

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten an den Sonn- und Festtagen im Kirchenjahre 1785

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1785

VD18 13069799

Am 25. Sonnt. nach Trinitat. 1785. Evang. Matth. 24, 15 - 28.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195829

Am 25. Sonnt. nach Trinitat. 1785.

Evang. Matth. 24, 15:28.

Eingang: So unbegreiflich es uns oft scheint, so wahr ist's doch, daß Gottes Güte auch sogar da, wenn er manche Leiden lang anhaltend über uns werden läßt, sich noch an uns sehr groß beweiset. Vorausgesetzt nämlich, was keinem Christen unbekannt seyn kan, daß Gott alle menschliche Leiden nur als treumeinender Vater zuschickt, so kan auch wohl die längere Dauer derselben nicht aus Hintansetzung und Ermüdung seiner Güte herrühren, indem es ja ganz allein auf Ihn ankommt, wie lange er sie dauern lassen will. Offenbarlich ist's doch Güte von ihm, wenn er uns unter fortwährenden Leiden, da er es nach seiner unbeschränkten Kenntniß von unsern Herzen vielleicht für das gewisseste Mittel zur Läuterung unserer Herzen von Sünden und heilsamen Übung in den schwersten Tugenden ansieht, diesen Gewinn für unsre Seelen suchen lehren will, der grösser ist, als kein zeitlicher Wohlstand und Freyheit von Trübsal seyn kan. Eben so gewiß ist's wahre Vatergüte, wenn er uns durch lang anhaltendes Leiden die nie abnehmende Kraft der Tröstungen seines Worts an unsern Herzen erfahren läßt, deren wir in guten Tagen so leicht glauben entbehren zu können, wenn uns nichts dringet, sie aufzusuchen, und uns zuzueignen, ja die wir auch in bald vorübergehenden Trübsalen lange nicht so werth achten lernen, als sie es verdienen, und als es unser Heil erfordert, sie achten zu lernen, da sie uns vornämlich auf unaussprechlich grossen ewigen Lohn, der auf christlich ertragene und heilsam angewendete Leiden folgen soll, hinweisen. Wahr ist's aber bey dem allen, daß uns, nach unsrer Empfindung zu urtheilen, die Abkürzung der Leiden immer noch grössere Güte von Gott zu seyn scheint.

P

Vor:



Vortrag: Die grosse Güte Gottes in Abkürzung unsrer Leiden.

I. Gott kürzt die Leiden gern ab.

1. Selbst unter den schwersten Strafgerichten, die nach Jesu Weissagung im Terte dem jüdischen Lande damals bevorstünden, gedachte Gott an seine Güte, und kürzte die Tage der allgemeinen Trübsalen ab, L. v. 22. und schickte es so, daß die Belagerung Jerusalems unterbrochen, und dadurch den in Jerusalem sich damals aufhaltenden Christen Gelegenheit zu entfliehen geschafft werden mußte. Wie sehr muß es also der Güte Gottes gemäß seyn, also zu handeln. Und wie sehr finden wir auch dies durch unsre eigne Erfahrung immerfort bestätigt. Wenn wir unpartheyisch, welches wir freylich in diesem Stücke sehr selten sind, die Dauer unsrer Leidens-tage gegen die Dauer derer, wo wir wieder davon frey sind, zusammen halten, so müssen wir in den allermeisten Fällen gestehen, daß die Zeit der Trübsal, wenn sie gleich uns sehr lang zu seyn scheinet, doch im Grunde ungleich kürzer ist, als die Zeit, die uns Gott ohne solche zubringen läßt. Die allermeisten unsrer Krankheiten gehen bald vorüber, und selbst für die, welche gefahrvoller als andre für uns sind, erlangen wir oft Hülfe über aller Menschen Denken; aus Mangel und Nahrungsorgen hilft Gott, wenn wir die uns obliegenden Tugenden nur treulich beobachten, oft über alles unser Erwarten heraus; und wenn wir uns in höchstverwickelten Lebensumständen befinden, in denen uns von andern eine Menge von Verdruß angethan wird, davon wir gar nicht glauben das Ende absehn zu können, so macht Gott oft auf die allerunerwarteste Weise, z. B. durch den Todesfall derer, die uns im Wege stunden, ein schnelles Ende, über welches wir selbst erstaunen, so daß wir mit David sagen müssen Ps. 30, 6. Sein Zorn währet nur einen Augenblick u. Es. 54, 7. 8.

2. Und

2. Und es ist Gott Freude, uns die Leiden so abzukürzen, denn es ist ihm gar nicht an dem Jammer und Weinen der Menschen gelegen, Klagl. 3, 33. er kennt den Schmerz genau genug, den uns jede Trübsal verursacht, und die Schwäche unsrer Natur im Leiden, und überhabe uns desselben gern ganz, wenn es in der gegenwärtigen Prüfungszeit möglich wäre, daß wir dessen ganz überhoben werden könnten. Und da die Abkürzung der Trübsalen uns das Glück des Vertrauens auf ihn aus Erfahrung mit neuer Lebhaftigkeit empfinden läßt, und uns der Freuden und des Danks gegen ihn voll macht, so wirds uns hierdurch desto gewisser, daß Gott, der gern erfreuet, auch um deswillen die Leiden gern abkürzt. Und wir würden diese Wahrheit wohl nie in Zweifel ziehn, und uns auch in lang anhaltenden Nothen mit desto mehrerer Zuversicht seiner trösten, wenn nicht Ungeduld und zu starker Wunsch nach gänzlicher Freyheit von Leiden uns so leicht gegen den Allgütigen mit Mißtrauen erfüllte.

II. Seine Güte muß uns hierinnen unschätzbar seyn.

- I. Daß es unendliche Güte von ihm ist, wenn er uns die Leidenstage abkürzt, daran ist kein Zweifel, unser eignes Gefühl sagt's uns gar zu sehr, wie so ganz mit unsern Wünschen dies einstimme. Auch ist's offenbar genug, daß, wenn er mit uns nach unserm Verdienst handeln wollte, er die Prüfung durch Leiden wohl immer mehr Recht hätte, schwer als leicht und kurz zu machen, und doch macht er, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß wirs können ertragen, 1 Kor. 10, 13. Offenbar ist's doch auch mit solcher Verkürzung unsrer Noth drauf abgesehen, uns mit den trostvollsten Erfahrungen seiner Hülfe zu bereichern, durch welche wir nachmals immer größere Freude an ihm gewinnen, und unser Wohl immer mehr in ihm erhöht finden.



2. Gleichwohl wird leider diese Güte meistentheils viel zu wenig erkannt, wie sehr sie es auch verdiente. Es ist daher aufs höchste unsre Pflicht, auf diejenigen Vorfälle zu merken, in welchen Gott in unsern Leben uns die Leiden verkürzt, uns nicht durch Ungeduld dahin verleiten zu lassen, eine in der That abgekürzte Noth wohl noch für zu lang anzusehen, und die Erfahrungen wirklich zu unserm Heile zu sammeln, die wir aus diesen hülfreichen Wegen Gottes sammeln können. Erforderte dies auch nicht schon so sehr die Verherrlichung des Namens Gottes, die durch Bewunderung seiner Güte so sehr gefördert wird, und zu welcher wir alle so sehr verpflichtet sind, so wäre es doch um unserer eignen Beruhigung willen in künftigen Leiden unentbehrlich, weil wir doch in unserm Prüfungsleben immer wieder neue Trübsal zu erwarten haben, und denn gar zu leicht in den gewöhnlichen Fehler fallen, trostlos zu fürchten, es werde über unsre Kräfte gehn, und kein Ende davon zu sehen seyn. Wie stille kan dagegen unser Herz, wenn es glaubt, daß Gott gern die Leiden abkürzt, mit David sagen: Was betrübst du dich meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken 1c. Ps. 42, 12.

Lieder:

69. Wie Gott mich führt so will 1c.

716. Gott mißt nach Kurzen 1c.

56, 10. Ey nun mein Gott so 1c.

482. Mein Jesu dem die 1c.

Am